

## Warum wir Konstruktionen brauchen

Anatol Stefanowitsch  
(Universität Bremen)

In allen natürlichen Sprachen gibt es Konstruktionen im Sinne der Konstruktionsgrammatik: komplexe Form-Bedeutungspaare, deren formale und/oder semantische Eigenschaften sich nicht aus allgemeinen Regeln ableiten lassen. Es besteht aber große Uneinigkeit darüber, inwieweit diese Konstruktionen als Teil der Grammatik, oder gar, wie in der Konstruktionsgrammatik postuliert, als grundsätzliches grammatisches Organisationsprinzip gelten können (vgl. z.B. Fischer und Stefanowitsch 2006).

In meinem Vortrag plädiere ich für eine zentrale Rolle von Konstruktionen bei der Repräsentation sprachlichen Wissens. Dabei gehe ich zum einen auf das (theoretisch motivierte) Sparsamkeitsargument ein, das ich in Stefanowitsch (ersch.) ausführlicher darstelle: Da Menschen offensichtlich in der Lage sind, Konstruktionen zu erwerben und zu verarbeiten, muss ein entsprechendes, konstruktionsverarbeitendes System existieren. Dieses kann auch nicht-idiomatische (regelmäßige) Strukturen verarbeiten, da diese ja problemlos als unterspezifizierte Konstruktionen darstellbar sind. Umgekehrt kann aber ein regelverarbeitendes System nicht ohne weiteres idiomatische Strukturen verarbeiten, da Regeln per Definition keine Einbindung von Irregularitäten erlauben. Nach dem Sparsamkeitsprinzip ist eine Grammatik mit nur einem System einer mit zwei Systemen ceteris paribus vorzuziehen.

Zum anderen diskutiere ich ein empirisch motiviertes Argument für eine zentrale Rolle von Konstruktionen. Auf der Grundlage scheinbarer Regelverletzungen im Sprachgebrauch zeige ich, dass deren zugrundeliegende Regularitäten starke empirische Evidenz für konstruktionale Repräsentationen auch voll kompositionaler Strukturen liefern.

Fischer, Kerstin und Anatol Stefanowitsch (2006).

Konstruktionsgrammatik: Ein Überblick. In: Kerstin Fischer and Anatol Stefanowitsch (eds), Konstruktionsgrammatik. Von der Anwendung zur Theorie (Stauffenburg Linguistik 40), 3-17. Tübingen: Stauffenburg.

Stefanowitsch, Anatol (ersch.). Keine Grammatik ohne Konstruktionen.

Keine Grammatik ohne Konstruktionen: Ein logisch-ökonomisches Argument für die Konstruktionsgrammatik. In: Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim